

Englisch und die Kulturen: Schnittpunkt oder Grenze?

Daphné L. Romy-Masliah

Centre d'Etudes et de Recherches: Fondements du Droit Public
(Chercheure à l'Université de Cergy-Pontoise – Nanterre
Professeure invitée à l'Université de Sidi Bel-Abbès, Algérie)

Die Rolle des Englischen weltweit wird widersprüchlich diskutiert. Dies lässt einer weniger polemischen Erörterung der positiven Aspekte einer internationalen Sprache, die demokratisch verbreitet wäre, wenig Raum.

Diese Sprache, zuweilen auch *das Amerikanische* genannt, um ihren politisch hegemonialen Charakter zu unterstreichen, würde ihren Erfolg einem ökonomischen und militärischen Imperium verdanken, das auf Kosten der Weltkulturen aufbaut, die den Vergleich nicht mithalten könnten.

Es scheint also nützlich, in Erinnerung zu rufen, dass das Konzept des **Multikulturalismus**, mit seinen Ableitungen **Plurikulturalismus**, **Mehrsprachigkeit**, **Multilingualität** oder **Interkulturalität**, in Ländern entstand, in denen das Englische *de facto* oder *de jure* Amts- oder Landessprache war (insbesondere Kanada, die USA und Australien).

Es scheint auch nützlich zu sein, die mögliche Inbesitznahme des Englischen durch andere Kulturen zu untersuchen, für die es die *andere Sprache* ist.

Was ist also die Beziehung zwischen dem Englischen und den Kulturen, sei es auf seinem "natürlichen" Territorium oder auf "internationaler" Ebene? Welche sind denn die bedrohten Kulturen? Welche Gefahr für die Kulturen ist zu befürchten, ausser der Nichtbeherrschung von Fremdsprachen in den USA und der Überhandnahme des Englischen als weltweite Kommunikationssprache? Sind die Kommunikationstechnologien Schranke oder Beschleunigung dieser sprachlichen Verbreitung und ihrer kulturellen Folgen? Das Englische als Schmelztiegel oder als Graben?

Wir werden die Länder, in denen das Bewusstsein für die Multikulturalität entstand, als Ausgangspunkt nehmen, um das Ausmass und die Tragweite der Opposition zwischen einer Sprache und einem Konzept zu besprechen, das diese einbezieht und darüber hinaus geht.

Am Beispiel Algerien werden wir diese Debatte auch in den Entwicklungsländern verfolgen.

Wir werden sehen, dass die Konfrontation des Englischen und der Kulturen tief verwurzelt bleibt in Ideologien und Hoffnungen, dass eine *andere Welt möglich ist*.